

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgeuche und Angebote, Stellengeuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. G. a. r. y in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 44.

Elbing, Freitag

21. Februar 1890.

42. Jahrg.

## Abonnements auf die „Altpreussische Zeitung“

mit den Gratisbeilagen „Hausfreund“, „Landwirtschaftliche Mittheilungen“ und „Ill. Sonntagsblatt“ für den Monat März werden von allen Postämtern zum Preise von 67 Pfennig angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pf. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten — gegen Einwendung der Abonnements-Eintung — die Zeitung schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband.

Probennummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Verfügung.  
Expedition der „Altpr. Ztg.“

## Eine neue Epoche des Straf- und Gefängnis-Systems.

Es hat sich zwar schon seit langer Zeit, sowohl bei den Vertretern der Wissenschaft, wie bei den Praktikern, eine lebhaftere Agitation gegen das bestehende Strafsystem geltend gemacht, bisher fehlte es aber an einem vereinigen Mittelpunkte für diese Bestrebungen. Einen solchen Mittelpunkt haben diese Bestrebungen jetzt in der internationalen, kriminalistischen Vereinigung gefunden, welche im vorigen Jahre ihre erste Sitzung in Brüssel abgehalten hat. Es hat sich bei den Verhandlungen gezeigt, daß man in allen Kulturländern das Bedürfnis fühlt, das Strafrecht von Grund aus zu reformieren und ein gut Theil der in dem Strafrecht bisher gültigen Theorien und Praktiken über Bord zu werfen. Man ist nämlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß Gefängnis- und Zuchthausstrafe, wie sie heutzutage zur Anwendung kommt, im Großen und Ganzen vollständig ihren Zweck verfehlt. Man hält die Gefängnisstrafe für Denjenigen, welcher zum ersten Male der Verurteilung erlegen ist, für viel zu hart, dagegen die Bestrafung des rückfälligen, hartgesottenen Verbrechers, welcher schon so und so viele Male die Gefängnismauern kennen gelernt hat, mit einigen Jahren Zuchthaus oder Gefängnis für viel zu milde und nicht ausreichend, weil keine Garantie dafür gegeben ist, daß der nach Verbüßung seiner Strafe Entlassene nunmehr als ruhiger Bürger sich auf ehrliche Weise sein Brod verdienen wird. Den Hauptbestandtheil bilden aber darin, daß nicht geeignete Vorrichtungen vorhanden sind, um jugendliche Personen, welche sich gegen das Strafgesetz vergehen, vielmehr durch strenge Zwangs- und Erziehungs-Maßregeln in besonderen Staatsanstalten zu bessern, als sie in den Gefängnissen der Verührung mit den bereits vollständig verdorbenen älteren Elementen auszuweichen.

Was nun erstens die Bestrafung Desjenigen betrifft, welcher zum ersten Mal gegen das Strafgesetz verstoßt, so würde man die erkannte Gefängnisstrafe als solche wohl nicht zu hart finden. Warum sollte es nicht angebracht sein, Jemand für einen ersten schlechten oder leichtsinnigen Streich auf kurze Zeit der Freiheit zu berauben, um ihm in einjämiger Zelle Zeit und Gelegenheit zum Nachdenken über sich selbst zu geben? Die Härte liegt aber, abgesehen davon, daß die Isolierung jedes Einzelnen nach den bestehenden Einrichtungen nicht möglich ist, besonders in den Folgen, die eine Bestrafung für den Betroffenen hat. Denn das Vergehen ist leider mit dem bloßen Abhängen noch nicht gesühnt, vielmehr drückt das Gefessensein dem Betroffenen Zeit seines Lebens in den Augen seiner Mitbürger einen Makel auf und bildet ein dauerndes Hinderniß für sein Fortkommen. Diese nothwendig eintretende lebenslängliche Erschwerung der Existenz ist die ungewollte Folge jeder Freiheitsstrafe. Daß darin aber eine furchtbare Härte liegt, wird wohl Niemand leugnen. Es ist deshalb jedes Mittel willkommen, welches dazu dienen kann, die so zahlreich erfolgenden kurzen Gefängnisstrafen, welche oft, wie man sagt, den Menschen zeitweilig unglücklich machen, zu vermindern. Ein zur Herabminderung der kurzzeitigen Freiheitsstrafen außerordentlich geeignetes Mittel glaubt man in dem durch belgisches Gesetz vom 31. Mai 1888 eingeführten Prinzip der bedingten Verurteilung gefunden zu haben. Sie besteht darin, daß der Richter in bestimmten leichten Fällen, im öffentlichen Interesse auf die Geltendmachung des dem Staate zustehenden Anspruchs auf Strafverbüßung durch den Uebeltäter überhaupt oder doch wenigstens bedingungsweise verzichten darf. Der Richter erkennt also: Du bist zu drei Monaten verurtheilt, aber die Strafe wird nicht vollstreckt, falls Du fünf Jahre lang keine strafbare Handlung begehst. Läuft die Frist ab, ohne daß der Verurtheilte während derselben von einem inländischen oder ausländischen Gerichte wegen eines neuen Delictes verurtheilt worden ist, so gilt das Urtheil, dessen Vollstreckbarkeit aufgeschoben war, als gar nicht ergangen. Die Verurteilung wird also in keiner polizeilichen

oder Gerichtsliste weiter geführt. Sie darf auch in keiner Weise zur Begründung einer Anschulldigung weger Rückfalle mehr herangezogen werden. Begeht hingegen der Verurtheilte während der gedachten Frist neuerlich eine strafbare Handlung, so kommt neben der neuen die bereits früher erkannte Strafe zur Vollstreckung. Ueber die Wirkung dieser bedingten Verurteilung besitzt man allerdings noch gar keine praktischen Erfahrungen.

Während man also dem zum ersten Male Schuldigen das Gefängnis möglichst ersparen will, soll dagegen ein ganz anderer Weg dem gewohnheitsmäßigen Dieb, oder Hehler, oder Gauner gegenüber eingeschlagen werden. Da man kein anderes Mittel ausfindig machen kann, um die Gesellschaft vor dem Verurtheilten dauernd zu sichern, so will man diesem gegenüber ein ganz neues Verfahren einschlagen. Man will den zur Verurteilung kommenden gewohnheitsmäßigen Verbrecher nicht mehr von vornherein zu einem bestimmten Strafmaße verurtheilen, sondern auf unbestimmte Zeit, und ihn so lange zurückhalten, bis er nach Ansicht des Richters und der Gefängnisverwaltung gebessert ist und wenn er dies nicht ist, auf zeitweises. Man sagt sich, daß die Sicherheit der bürgerlichen Gesellschaft mehr Rücksicht verdient, als die Person des Verbrechers, welcher ja im Gefängnis nicht grausam behandelt werden soll, sondern nur zu einem streng geregelten und arbeitsamen Leben angehalten wird. Der rückfällige Gewohnheitsverbrecher soll also demnach vom Richter nicht von vornherein zu einer zeitlich bestimmten Strafe verurtheilt werden, sondern vorläufig z. B. auf zwei Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit erfolgt ein neues Urtheil. Die Entlassung erfolgt erst, nachdem der Richter durch einen Spruch auf Grund näherer Auskünfte über die Person des Verbrechers resp. seine Führung im Gefängnis die Ueberzeugung gewonnen hat, daß derselbe gebessert ist. Falls diese Ueberzeugung nicht gewonnen wird, so wird ein neuer Zeitpunkt festgesetzt, zu welchem wiederum ein neues Urtheil ergeht, oder es kann auch sofort erkannt werden, daß der Betreffende als unverbesserlich zeitweises zu definieren sei.

Was endlich die Kinder betrifft, so redet man einer ausgedehnten Zwangs- und Erziehungs-Verfahren oder mit Verwahrung bedrohter Kinder das Wort, indem man die Anlegung von staatlichen Erziehungs- und Schulanstalten zur Unterbringung von Kindern, welche sich einer Gefährdung durch Verwahrlosung ausgesetzt haben, oder sich in der Gesellschaft von Dieben oder Prostituirten aufhalten, wie sie in England existiren, verlangt. Ueber die günstigen Resultate, welche in England mit diesen Schulen erreicht werden, besteht nur eine Stimme. Von allen Sachverständigen wird die in den letzten Jahrzehnten in England eingetretene erhebliche Abnahme der strafbaren Handlungen überwiegend der gegenwärtigen Thätigkeit dieser Schulen zugeschrieben. Dem ausgedehnten Zwangs- und Erziehungs-Verfahren man es zu, daß die von Jugendlichen in England begangenen Straftaten von 13,981 auf 5700 jährlich sich bei gleichzeitiger auch bei den Erwachsenen die Kriminalität 1/2 (je nach der Sträfungsart) abnehmen.

In Italien, Oesterreich, Ungarn, Rußland, Finnland, Norwegen ist man bereits in der Abfassung neuer Strafgesetzbücher oder wenigstens den Vorarbeiten dazu begriffen, wobei diese neuen Strafrechtsprinzipien mehr oder weniger Berücksichtigung gefunden haben oder finden werden.

## Politische Tagesübersicht.

**Inland.**  
Berlin, 19. Februar.  
— Die Vernehmung von Sachverständigen von Seiten der mit der Beratung der Arbeiterfrage betrauten Abtheilungen des Staatsraths wird sich auf Industrie-Arbeiter, Handwerksmeister und Handwerksgehilfen, sowie auf Personen erstrecken, die sich besonders mit der Arbeiterfrage beschäftigt haben. — Nach dem „Reichsanzeiger“ sind zu den Beratungen der beiden Abtheilungen des Staatsraths am 26. Februar auf Befehl des Kaisers zugezogen: Schloßmeister Deppe aus Magdeburg, Werkmeister Spengler aus Mettlach, Bauführermeister Vorderbrügge aus Bielefeld, Generalsekretär Hitze aus München-Gladbach, Puker Buchholz aus Berlin, Direktor Schlittgen aus Marienhütte bei Kopenan und Fabrikbesitzer Freese aus Berlin.  
— Von den oben Genannten ist Herr Schloßmeister Deppe eine Säule der konservativen Partei in Magdeburg, der Generalsekretär Hitze ist ein bekanntes Mitglied der Zentrumsparthei, der Fabrikbesitzer Freese, früher stellvertretender Vorsitzender des Vereins „Waldeck“, hat, wie auch wir vor einigen Tagen mittheilten, in seiner Fabrik bereits Arbeiterauschüsse eingerichtet.  
— Die kommandirenden Generale und die Oberpräsidenten haben, falls sie während der Tagung des Staatsraths in Berlin sind, Sitz und Stimme in demselben. Zur neulichen Eröffnungssitzung des Staatsraths sind der kommandirende General des VII. Armeekorps Herr v. Albedyll, sowie der Oberpräsident von Westfalen, Herr Stadt, und der Oberpräsident von Schlesien, Herr v. Seydewitz, durch besondere Aufforderung berufen worden und auch erschienen.  
— In einem hochoffiziösen Artikel der „Hamburger

Nachrichten“ heißt es, daß Fürst Bismarck seit Beginn seiner staatsmännlichen Laufbahn in Gemäßheit seiner bekannnten streng monarchischen Gesinnung unverbürdlich den Grundsatz befolgt, dem einmal ausgesprochenen Willen des Souveräns gegenüber nur noch eine Pflicht zu kennen: die der beifolglichsten Ausführung der Absichten des Herrschers. Was die sachliche Meinungsverschiedenheit zwischen Kaiser und Kanzler betrifft, die vor der Publikation der Erlasse bestanden und in einer Modifikation dieser ihren Abschluß gefunden haben soll, so wird dieselbe wohl überhört. Der Artikel schließt: Wenn hier und da befürchtet wird, daß die kaiserliche Initiative, weil sie von der Sozialdemokratie dazu mißbraucht werde, die Begehrlichkeit der Arbeiterwelt nur noch mehr aufzustacheln, eine Verschleimung der sozialen Katastrophe zur Folge haben könne, so wird dabei eines übersehen; entweder ist diese Katastrophe vermeidlich, dann bieten die Reformen und Repressalien, wie sie Kaiser und Kanzler gleichmäßig wollen, die einzige Möglichkeit, diesem Ziele zu entsprechen; oder die Katastrophe ist unvermeidlich, dann ist aus nahe liegenden Gründen nur zu wünschen, daß die Kritik bald überwunden werde, d. h. so lange eine schnelle und kräftige Aktion noch sicher zum Ziele zu führen vermag.

Die amtliche Londoner „Gazette“ veröffentlicht die Ernennung des Kommandanten des deutschen Kreuzergeschwaders Vizeadmiral Deinhard zum Ehrenmitglied der Militärabtheilung des Bath-Ordens 2. Klasse.

Ein Vorzeichen. Im Kanzlerpalais in der Wilhelmstraße findet gegenwärtig, wie die „Freis. Ztg.“ zuverlässig erfährt, auf Anordnung des Fürsten Bismarck eine genaue Aufnahme desjenigen Inventars statt, welches nicht aus Reichsmitteln, sondern aus Privatmitteln des Kanzlers im Laufe der Jahre beschafft worden ist und daher im Falle eines Rücktritts des Fürsten Bismarck von der Kanzlerwürde nicht in der Dienstwohnung des Nachfolgers verbleibt, sondern auf die Güter des Fürsten Bismarck überzuführen ist.

Der von uns kürzlich erwähnte Nachschub für Major Wismann geht am 25. d. M. ab und zwar nicht über Genua oder Neapel, sondern über Wien, Triest, von hier bis Alexandrien per Schiff und von Alexandrien bis Suez mit der Eisenbahn.

Schon am Schlusse des Jahres 1888 war von der zuständigen Reichsbehörde an die verbündeten Regierungen die Anfrage ergangen, ob es nicht angezeigt erscheine, nachdem die kaiserliche Verordnung vom 4. Januar 1875, betr. den Verkehr mit Arzneimitteln, einer Revision unterworfen worden, ein einheitliches, für das ganze Deutsche Reich gültiges Gesetz zu erlassen. Dem Vernehmen nach sind inzwischen diese Arbeiten weiter gefördert worden und unterliegen die eingegangenen Vorschläge gegenwärtig einer eingehenden Beratung bei den betreffenden Reichsbehörden. Die Erörterungen sind bereits soweit vorgeschritten, daß die Aufstellung eines Gesetzesentwurfs über den Verkehr mit Giften in nicht allzuferner Zeit zu erwarten sein dürfte.

Der Waldenburger Knappenverein beschloß, eine Petition um Verstaatlichung der Bergwerke abzugeben, falls weitere Maßregelungen von Bergleuten erfolgen und berechtigte Forderungen unerfüllt bleiben.

Nach der dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Denkschrift über die Ausführung des An siedelungs-gesetzes in Posen und Westpreußen ist das Jahr 1889 für diese beiden Provinzen in landwirtschaftlicher Beziehung sehr ungünstig verlaufen. Dies wird in der Einleitung des Berichts in folgender Weise begründet: „Wenn die großen Ueber-schwemmungen des zeitigen Frühjahrs auch nur bei einem der An siedelungs-güter durch Ueberfluthung von Kulturlächen erheblichen Schaden verursacht haben, so liten doch alle in fiskalischem Besitz befindlichen oder bereits zur Vergebung gelangten Güter und Grundstücke unter der abnormen Dirve der Monate Mai und Juni außerordentlich. Nicht minder wurden die Felderträge demnächst durch die übermäßigen bis in den Spätherbst hinein anhaltenden Niederschläge geschädigt. Von den Gerealien ist in diesem Jahre bei Weizen und Sommerfrüchten nur eine sehr geringe Menge, die vielfach bis zur völligen Fehlernte herab sank, gewonnen worden. Auch der Ertrag des Roggens blieb allgemein weit unter dem Durchschnitt. Der Mangel an verkäuflicher Frucht ist daher außerordentlich groß, und die Rückschläge werden durch den Umstand gesteigert, daß die geringe Strohernte kaum für die nöthigen Futterzwecke ausreichen wird. Wenn die Ernte der Knollengewächse insbesondere der Kartoffeln auf den von Natur gesunden und nicht unter der Masse leidenden Bodenarten dagegen ein günstiges Ergebnis lieferte, so konnte dies um deswillen doch nicht zu der vollen ausgleichenden Wirkung kommen, weil die Kartoffeln fast überall sofort nach der Ernte stark zu faulen begannen und bei ihrem geringen Preisstande nur ohne jeden Gewinn oder auch gar nicht verwerthet werden konnten. Daß derartige Verhältnisse auf die Thätigkeit der An siedelungs-kommission in hohem Maße ungünstig einwirkten mußten, ist natürlich. Die An siedelungs-kommission hat im Jahre 1889 neu erworben: a. an Gutsareal groß-wirtschaftlichen Betriebes 4800 ha 62 ar 88 qm zu einem Kaufpreise von 3,268,250 Mk.; b. an bäuer-

lichem 38 ha 17 ar 10 qm zu einem Kaufpreise von 25,059 Mk. 80 Pf. Unter Hinzurechnung der Erwerbungen aus den drei Vorjahren umfaßt somit der Gesamtterwerb des An siedelungs-fiskus: a. an Gutsareal 40,898 ha 54 ar 21 qm zu einem Kaufpreise von 24,231,406 Mk. 20 Pf.; d. an bäuerlichem Areal 1326 ha 60 ar 72 qm zu einem Kaufpreise von 895,184 Mk. 80 Pf. Summa 42,225 ha 14 ar 93 qm zu einem Kaufpreise von 25,176,591 Mk. Die Vorbesitzer der erworbenen Güter und Grundstücke gehörten sämmtlich der polnischen Nationalität an.

Nach dem Heimgange des Grafen Andrassy leben nur noch zwei Staatsmänner, die an erster Stelle ihre Regierungen beim Berliner Kongress vertreten haben: Fürst Bismarck und Waddington. Beide befinden sich noch in amtlicher Thätigkeit, aber Fürst Bismarck allein in derselben Stellung, die er damals inne hatte.

Stanley wird, wie es heißt, am 2. März von Kairo nach Brüssel abreisen.

In Berlin haben die letzten Stadtverordnetenwahlen auch nicht einen Kartellbruder in das „Rothe Haus“ gebracht, dieselben sind damals vollständig erlegen. Mit Recht mißt man dieser Thatsache eine gute Vorbedeutung für die Reichstagswahlen bei.

Von der Saar wird der „Freis. Ztg.“ mitgetheilt, daß bei den Zollbehörden seitens des Finanzministeriums angefragt worden sei, in welcher Weise Obst und Hübenkraut einer Besteuerung unterworfen werden könne. Es wäre doch von Wichtigkeit, zu erfahren, ob auch anderweitig dergleichen verlautet.

Zu den kaiserlichen Erlassen schreibt die „Köln. Ztg.“ nochmals: „Der kühle Verstand ist unbedingt nöthig. Er muß uns vor allem bewahren, die Wirkung der edlen Kaiserworte zu überschätzen; er muß uns bewahren, zu denken, daß die großen Schichten der sozialdemokratischen Arbeiter dadurch für die Sache der Ordnung zu gewinnen seien.“

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt, daß man in „parlamentarischen Kreisen“ den Zusammentritt einer Reichstags-Session gleich nach Ostern für wahrscheinlich hält.

Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller wird am 1. März d. J. in Berlin stattfinden und sich mit mehreren wichtigen Fragen beschäftigen, die zunächst in einer den Beratungen vorangehenden Vorstandssitzung zur Erörterung gelangen. Unter diesen Fragen nennen wir 1) Arbeiterschutzgesetzgebung; 2) die wiederum vorgeschlagene deutsche Industrie-Ausstellung in Berlin; 3) Prüfungsvorschriften des Germanischen Lloyd für Schiffsbaumaterial (Berichterstatte Kommerzienrath Lueg-Dehnbauer); 4) die für 1889 auszubehenden Fragebogen über Zahl der Arbeiter, Löhne und Bilanzen der Aktiengesellschaften.

Kiel, 19. Febr. Die Einfuhr von Schweinen aus Jünn, Langeland, Alse ist bei sofortiger Schließung im Kieler Schlachthof seewärts gestattet worden.

## Zur Wahlbewegung.

\* **Essen a. d. Ruhr**, 18. Febr. Die hiesigen Freisinnigen haben Eugen Richter als Wahlkandidat aufgestellt. Die Kartellparteien treten für den Bergmann Pohlmann ein. Die Sozialisten haben Laufende von Flugblättern unter das Krupp'sche Arbeiter-Personal zu verbreiten gesucht, worauf mehrere polizeiliche Sittungen erfolgten.

\* **Amsterdamscher** Wahlkampf muß sein, Kämpfe gegen das zentrumsfeindliche Kartell! Mit diesen Worten fordert die Zentralleitung der badischen Zentrumsparthei die katholischen Wähler in Heidelberg-Moosbach auf, für den freisinnigen Professor Dr. Dithoff einzutreten.

\* **Siegen**. Die Zentrumsparthei hat beschlossen, am 20. Februar für Albert Träger zu stimmen.

Am Freitag sprach Abg. Richter in Schwelm vor einer aus 2000 Personen bestehenden Versammlung und am Sonntag in Bommern vor 1500 Personen.

\* **Leipzig**, 17. Febr. Der nationalliberale Reichstagskandidat für Leipzig-Stadt, der Eisenlegerei-Besitzer Gustav Götz, hat kürzlich vor einer kleinen Versammlung geladener Anhänger des Kartells eine Kandidatenrede gehalten, die äußerst charakteristisch ist für die Anhänger des Nationalliberalismus und von der einzelne Stellen es entschieden verdienen, einem größeren Publikum zugänglich gemacht zu werden. Nach dem nationalliberalen „Leipz. Tagebl.“ führte Herr Götz u. a. aus: „Ich trete mit bangem Herzen vor Sie, denn ich weiß nur zu gut, daß ich nicht ausreichend begabt sein werde zu der Stellung eines Reichstagsabgeordneten, daß ich weder Politiker noch Volkswirtschaftler bin und der Fähigkeiten entbehre, welche zu einer gesetzgeberischen Thätigkeit vorausgesetzt werden müssen. Ich bin auch kein Redner, am allerwenigsten ein solcher der im Stande wäre, im richtigen Augenblick die Hörer hinzuweisen und so einen Einfluß auf eine Abstimmung auszuüben.“ Weiter sagte Herr Götz: „Ueber die Steuer- und Zollpolitik kann ich mich nicht löblich aussprechen, das sind Dinge, welche erst an den Menschen herangetragen müssen in ihrer Besonderheit. Ich werde aber von Fall zu Fall prüfen, ob nach meiner Meinung oder nach der mir werdenden Belehrung so oder anders zu entscheiden ist.“

Bezüglich des bürgerlichen Gesetzbuches gestehe ich ganz offen, daß ich mich nicht befähigt halte, diese so unendlich wichtige Frage zu beurteilen. . . . Ueber das Sozialistengesetz muß ich erst Erfahrungen sammeln, um eine bestimmte Meinung fassen zu können. . . . Selbstredend ist die Beurteilung, welche diese Rede seitens der hiesigen Wählererschaft erfahren hat, keineswegs eine günstige. Allgemein nimmt man vielmehr an, daß jetzt in Leipzig-Stadt eine Stichwahl zwischen Götz und Bebel gar nicht zu umgehen sein wird, zumal noch drei andere Kandidaten: Prof. Virchow (frei!), Rechtsanwalt Melos (Demokrat) und Ingenieur Feitich (Antifemin) in Frage kommen.

**Zu Templin** fand eine konservative Wählerversammlung statt, in welcher, wie es heißt, der Kandidat Graf v. Salderm-Almb geäußert hat, daß wir von Frankreich und Rußland stark mit Krieg bedroht würden. In Folge dessen fand sich am folgenden Morgen an zahlreichen Stellen die Kreideaufschrift: „Unser Kaiser hat den Frieden proklamiert, Herr von Salderm aber den Krieg!“

Ein deutschfreisinniger Wahlverein hat sich in diesen Tagen in **Tschöe** gebildet. Der junge Verein umfaßt bereits eine große Zahl von Mitgliedern.

Wahlagitation in der Mädchenschule. Ein Schullehrer Erles in **Tauschnereuth** hat seinen 12 bis 13jährigen Schülern ein Schriftstück diktiert, welches über die Reichstagswahl handelt, die Freisinnigen, die Zentrumsparthei und die Sozialdemokraten berührt und es für die Pflicht eines jeden Christen erklärt, den ersten Staatsanwalt Fischer von Karlsruhe bei der Wahl zu unterstützen, weil er für Kaiser und Reich, für Staat und Kirche und für die bisherige Ordnung eintritt.

Ein feierliches Begräbniß des Kartells hat in **Stadtfulza** am Schluß eines Valles am Fastnachtmontag stattgefunden. Mit der großen Aufschrift: „Kartell ruhe sanft!“ wurde eine Puppe als Kartell auf einer Bahre bestattet.

Stillschüsse aus dem Wahlkreis an die reichstreuen Wähler in **Heßen** und **Waldeck**: Da aber die große Mehrheit des Volkes erschreckt zurückfahren würde vor dem Abgrund, an den die sozialistischen Lehren sie führen müssen, wird mit sophistischer Schlaubeit ein Mäntelchen darum gehangen, das harmlos aussieht, aber den Schelm im Nacken hat. . . .

**Danzig**, 19. Febr. Auch die Polen haben hier einen eigenen Kandidaten in der Person des Propstes Wolzlegler aufgestellt.

Wir bitten Euch, helft nicht noch größeres Unglück über unsere Gegend bringen, als wir schon durch elementare Ereignisse in den letzten Jahren erlebt haben und wählt. . . Landrath v. Gramatzki! Also zu lesen in dem konservativen Wahlaufruf für **Danzig-Land**, wo der freisinnige Drave dem Landrath v. Gramatzki gegenübersteht. Dem größeren Unglück in wirksamster Weise vorzubeugen, hat sich die konservative Wahlleitung des Kreises entschlossen, Stimmmittel auszugeben, die sich fast wie Visitenkarten ausnehmen und sehr geeignet sind, die Schwachen und Wankenden auf dem schweren Gange vor Anfechtungen zu bewahren.

**Königsberg**, 19. Febr. Die Wahlagitation bewegt sich hier in sonderbaren Bahnen. So schreibt die „S. S. Z.“: Ein nichtswürdiges neues Wahlmanöver gegen den Kandidaten der deutschen freisinnigen Partei Papendieck ist in der Weise in Szene gesetzt worden, daß am Sonnabend oder Sonntag eine in Lumpen gekleidete, jammervoll aussehende Frau mit zwei Kindern u. a. in der Tamnaustraße weinend erklärte, sie sei von Herrn Papendieck entlassen und dem Hungertode nahe. Alles gemeiner Schwindel! Denn wie durch die Polizeibehörde sofort festgestellt worden ist, ist diese Frau niemals bei Herrn Papendieck beschäftigt gewesen. Zudem ist es allgemein bekannt, daß Herr Papendieck seine Gutsangehörigen aufs beste behandelt.

**Tilsit**, 18. Febr. Seit mehreren Tagen werden hier Stimmmittel für die Reichstagswahl vertheilt, welche den Namen des praktischen Arztes Herrn Dr. Braunis in Tilsit tragen. Es ist dies der fünfte Kandidat in unserm Wahlkreis.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn**. Wien, 19. Febr. Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoth, der Reichsfinanzminister Kallay, der Sektionschef Szogyenyi, sowie eine Deputation von Beamten des Auswärtigen Amtes begeben sich morgen zu den Trauerfeierlichkeiten nach Pest. — In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses übergab Menger dem Ministerpräsidenten

### Kleines Feuilleton.

**Aus dem Leben Excellenz Stephan's** wird folgende kleine wahre Geschichte mitgeteilt: Vor mehr denn 40 Jahren lebte in einer Kreisstadt ein junger Postsekretär, der den sehnlichsten Wunsch hegte, nach Berlin versetzt zu werden. Da ein Gesuch an die oberste Behörde unbeantwortet blieb, so reiste er zur besseren Vetreibung seiner Angelegenheit nach Berlin und erlangte auch bald eine Audienz bei dem damaligen Generalpostmeister. Kaum hatte dieser jedoch den Wunsch seines jungen Beamten vernommen, als er heftig aufbubr und barsch entgegnete, „daß alles nach Berlin versetzt werden wolle, nicht aber, wie jeder versichere, um zu arbeiten, sondern in der Residenz zu bummeln und sich nach Möglichkeit zu amüsieren. Mit diesem abschlägigen Bescheid verließ, da der alte Herr ihm den Rücken lehrte, der junge Sekretär tief betrübt das Haus des Generalpostmeisters, welcher inzwischen zum Fenster getreten und auf die Straße hinunter blickte. Da fehlte wenige Minuten darauf eine interessante Szene das Auge des hohen Beamten. Eine elegant gekleidete Dame und ein Droßkentußer, in dessen Führer die Dame — augenscheinlich eine Ausländerin — sitzt, können sich nicht mit einander verständigen und um die lebhaft Streitenden hat sich ein Menschenhaufen gebildet, in dem sich auch sein abgewiesener Postsekretär befindet. Im nächsten Augenblick ist der junge Mann an der Droßke und interveniert zwischen beiden Parteien, die sich bald darauf einigten. — Neugierig läßt der alte Generalpostmeister den Postsekretär zurückrufen und erfährt von demselben, daß die Dame eine Italienerin, des Deutschen unkundig, mit ihrem Kutscher in Differenzen gerathen sei, bis er, der dieser Sprache mächtig, die Sache geordnet. Ein Postsekretär, der italienisch sprach, war vor mehr als 40 Jahren etwas Seltenes, noch mehr aber erstaunte der Chef, als er auf Befragen erfuhr, daß der junge Mann ebenso geläufig englisch, französisch, spanisch, russisch redete. Einen so sprachkundigen Sekretär behielt der Generalpostmeister gern in seiner Nähe, und derselbe rechtfertigte glänzend das Vertrauen seines hohen Vorgesetzten! Er ist heute — Unterstaatssekretär Stephan.

**Die Austreibung des Teufels**. Auf der

Grasen Taaffe ein Schreiben des ehemaligen Militärarztes Schuro, gegenwärtig in Moskow, welcher um die Intervention der österrheischen Regierung gegen an ihn verübte Unbilden bittet, da er bei den russischen Behörden keinen entsprechenden Schutz gefunden habe.

**Pest**, 19. Febr. Der Kaiser giebt in einem Hand schreiben an die Gräfin Andraffy der Trauer um den geliebten Heimgegangenen Ausdruck. Mit seinem hohen Geiste sei derselbe eine Reihe von Jahren einer der besten Berater gewesen; seinen großen wahrhaft patriotischen und staatsmännlichen Verdiensten sei die dauernde Anerkennung der ganzen Monarchie gesichert. — Tisza beantragte in der heutigen Sitzung des liberalen Parteiklubs aus Staatsmitteln ein Andraffydenkmal zu erbauen und betonte hierbei, daß Andraffy's auswärtige Politik das Ansehen der Monarchie gehoben habe. Beide Häuser des Reichstages haben beschlossen, sich beim Begräbniß in corpore zu betheiligen, die Sitzungen sind bis nach der Leichenfeier vertagt welche am Freitag stattfindet. Die Aufbahrung erfolgt im Marmorvestibül des Akademiepalastes.

**Prag**, 19. Febr. Die deutschen Mitglieder der hiesigen Handelskammer haben sich bereit erklärt, an den Bestrebungen für das allgemeine Gelingen der Jubiläumsausstellung Böhmens theilzunehmen. Die Kammer wählte hierauf 6 Deutsche und 10 Tschechen in das Ausstellungscomitee.

**Polosca**, 19. Febr. An die Gräfin Andraffy sind ferner Beileidstelegramme von der Königin-Regentin von Spanien und vom Reichskanzler Fürsten v. Bismarck eingegangen.

**Schweiz**, Bern, 19. Febr. Die Regierung von Luzern hat ihre Theilnahme an der internationalen Arbeiterkonferenz in Bern zugesagt und ihre Delegirten bezeichnet.

**Frankreich**. Paris, 19. Febr. Neben dem vornehmen „Journal des Débats“ verlangt auch das radikale „Petit Journal“ die Theilnehmung Frankreichs an der Arbeiterkonferenz. Die Stimmung für dieselbe wird zusehends günstiger, und die Sympathie für den deutschen Kaiser wächst. — Der „Temps“ führt aus: Frankreich könne sich gegenüber den Einladungen zur Konferenz nach Berlin weder isoliren noch überfeiern zeigen. Das Unternehmen des deutschen Kaisers müsse der Einmüthigkeit der industriellen Mächte begegnen, von denen England eine des ersten Ranges sei. Wenn England annehme, sei die Konferenz möglich. — Der Pariser Stadtrath soll die 80% Kinder von Ausländern, welche Gemeindefschulen besuchen, ausschließen wollen, so lange nicht für alle französischen Kinder Platz ist.

**England**. London, 19. Febr. Henri Rochefort hat sich in dem gegen ihn von Mrs. Weldon angestregten Ehrenbeleidigungsprozeß mit der Klägerin durch Zahlung von 5000 Mark und Tragung der Kosten verglichen. — Sir Edward Watkin erlitt durch einen Sturz einen Rippenbruch und liegt schwer darnieder. — Einem New-Yorker Kabel-Telegramm zufolge berichten dort eintreffende Dampfer von dem Zuneimen der Eisberge und Eisfelder auf den transatlantischen Routen, vornehmlich südlich New-Fondlands. — Die in den hiesigen sozialistischen Klubs „Cosmopolitan“ und „deutscher Cityclub“ für gestern Abend zur Berathung der deutschen Kaisererlasse einberufenen und abgehaltenen deutschen Arbeiterversammlungen verliefen sehr stürmisch. Die Mitglieder der anarchistischen Sektionen waren erschienen, bemächtigten sich von Anfang an des Wortes und behaupteten es namentlich in Cityclub lange. Dort sprach zuerst der bekannte Anarchist Otto Kinke in nicht wiederzugebender Weise. Nachdem er sich in den gemeinsten Ausfällen gegen die höchsten Personen, auch die abgechiedenen, ergangen, viel über's Guillotintiren und nichts über die Erlasse gesprochen, die er in Kraftausdrücken als werthlos zu bezeichnen sich begnügte, unterbrach man ihn stürmisch mit dem Ruf „zur Sache!“ Der Vorsitzende, Brierley, wollte sprechen. Die Anarchisten ließen es aber nicht zu, sie bestanden darauf, Kinke solle weiterreden, und es kam schon da zu einem Hauptskandal, Kinke schimpfte noch eine Weile weiter. Nach ihm gelang es dem Photographen Meier, das Wort an sich zu reißen und die hohe Bedeutung der Erlasse, allerdings unter beständigen Unterbrechungen, zu erörtern. Ihm folgte Wuerbeller, Redakteur der anarchistischen „Autonomie“, dann der Anarchist Goegli, denen dann Gehlsen erwiderte, der durch seine bündige Rede und namentlich durch die Bemerkung, daß das Wort des Kaisers mehr werth sei und mehr fürs Volk schaffen könne, als alle großmäuligen Anarchisten, einen fürchterlichen Sturm hervorrief. Bald kam es zu einer allgemeinen Schlä-

gerei, die jedoch nach langer wüster Unterbrechung mit dem Abzug der Anarchisten endigte. Diese mußten auch im „Cosmopolitan“ der Uebermacht weichen. Die Verhandlungen verliefen dann ruhig und in beiden Klubs wurde hierauf nachfolgende Resolution in ziemlich gleichlautender Fassung angenommen: „Die hier verammelten deutschen Arbeiter begrüßen mit Freuden die Initiative des Kaisers Wilhelm zur Verbesserung der sozialen Lage der arbeitenden Klasse und hoffen, daß seinen wohlwollen Worten mit der Beihilfe der ganzen Arbeiterwelt der erwünschte Erfolg werden wird.“

**Nordwegen**. Christiania, 18. Febr. Der Nordlandfahrer Dr. Nansen hielt heute Abend in der Geographischen Gesellschaft hierelbst einen Vortrag über die von ihm geplante Nordpol-Expedition. Derselbe beabsichtigt, ein möglichst starkes Schiff bauen zu lassen, mit stark eingebogenen Seiten, um vom Eise nicht zerdrückt, sondern eher gehoben zu werden. Die Fahrt soll durch die Behring-Strasse gehen und es soll versucht werden, mittelst der dort vorhandenen geringen Strömung soweit wie möglich nordwärts zu gelangen und thunlichst bald die neu-sibirischen Inseln zu erreichen. Von hier aus soll die Weiterreise nach dem Nordpol stattfinden, bis wohin der Strom wahrscheinlich führe.

**Rußland**. Petersburg, 19. Febr. Beim Bezirksgericht in Witebsk begann gestern der Prozeß gegen 7 Juden, welche angeklagt sind, ein Individuum ermordet zu haben, um dessen Tod zur Erlangung einer Versicherungsprämie von 50,000 Rubel auszubenten. Das Gerichtsgebäude ist von Angesichts der Erregung der Einwohner militärisch besetzt.

**Serbien**. Belgrad, 18. Febr. Minister Tauschanowitsch hat von dem Präfecten von Pivot einen Bericht erhalten, worin es heißt, daß die unruhige Bewegung in Bulgarien täglich zunehme, und daß ein Ausbruch derselben unvermeidlich erscheine, namentlich hege die orthodoxe Geistlichkeit auf dem Lande gegen den Fürsten Ferdinand.

**Rumänien**. Budaressi, 19. Febr. Der Senat begann die Berathung des Gejagtenwurfs betreffend die Trennung des Pionierdienstes von der Artillerie und die Organisation eines Spezialkorps für denselben. Der Thronfolger nahm an der Sitzung Theil.

### Hof und Gesellschaft.

**Berlin**, 19. Febr. Wie aus Rotterdam gemeldet wird, ist dem Prinzen Heinrich von Preußen vom König von Holland das Großkreuz des Ordens vom „Niederländischen Löwen“ verliehen worden.

### Armee und Flotte.

Der schwarze Kürass des Regiments der Gardes du Corps ist dieser stolzen Truppe bekanntlich vom Kaiser Alexander II. geschenkt worden. Der Kürass besteht für die Gemeinen nach dem Vorbilde derjenigen, welche das russische Garde Kürassier-Regiment trägt, aus schwarzem Leder, die Offiziere tragen dieselben von Stahl. Der Kaiser hat Befehl gegeben, daß ein solcher Kürass für ihn angefertigt werde. Sowohl Kaiser Wilhelm I. als auch Kaiser Friedrich haben bei ganz besonders feierlichen Gelegenheiten den schwarzen Kürass getragen und sich in demselben auch porträtirten lassen. Wahrscheinlich wird der Kaiser, der bisher noch niemals einen Kürass trug, diesen bei der Jubiläumfeier des Regiments der Garde du Corps anlegen. Sowohl der Porträtmaler Komer, als auch der Hofmalers Professor Freyberg haben vom Kaiser den Auftrag erhalten, die bereits entworfenen Bilder des Kaisers in der Uniform des Regiments der Gardes du Corps im schwarzen Panzer zu malen.

Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Meldung einiger Blätter von dem bei der Uebung des Uebungsgehwaders mittels Salutartuschens in Smyrna vorgekommenen Unglücksfall für vollständig un begründet.

**Berlin**, 19. Febr. S. M. Kreuzer „Schwalbe“, Kommandant Norberten-Kapitän Hirschberg, beabsichtigt am 20. Februar cr. von Zanzibar aus nach Kapstadt in See zu gehen. — S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Ariadne“, Kommandant Kapitän zur See Clausen von Fink, ist am 15. Februar cr. in Dominica eingetroffen und beabsichtigt am 24. Februar cr. nach St. Thomas wieder in See zu gehen.

### Nachrichten aus den Provinzen.

**Danzig**, 19. Febr. Die Panzerkorvette „Vaden“ ist auf ihrer Uebungsfahrt mit Maschinen heute Mittag auf der Rhede von Neufahrwasser angekommen und vor Anker gegangen. — An Stelle der jetzigen Mattenbühener Brücke, deren Zustand ein ziemlich

bedenklicher geworden ist, soll demnächst eine neue, den heutigen Verkehrsansforderungen mehr entsprechende Brücke erbaut werden. Die Kosten dieses Baues sind, wie wir vernehmen, auf circa 150,000 Mk. veranschlagt. — Ein Schüler des städtischen Gymnasiums, der zur Verlesung nach Oberprima stand, Sohn eines emigrirten Polen, ist relegirt worden. Er hatte in seinem Tentamen-Aufsatz über das Thema: „Wie feiert man Sedan“ revolutionäre Ansichten klargelegt, obwohl ihn der betreffende Lehrer in dem Urtheile über einen früheren Aufsatz schon auf das Unpassende einer solchen Uebersetzung unreifer Meinungen aufmerksam gemacht hatte. Vor der Lehrer-Konferenz spielte sich der Unbesonnene als Pole auf, obwohl er bisher weder polnische Interessen, noch je mit Vorliebe polnisch gesprochen hatte. Nach seiner Lectüre gefragt, zählte er eine ganze Reihe sozialdemokratischer und naturwissenschaftlicher Schriften auf.

**Dirschau**, 19. Febr. Der Vollziehungsbeamte Derwein zu Neuteich ist als Vollziehungsbeamter für die Stadt Dirschau vom hiesigen Magistrat gewählt worden und wird derselbe sein Amt am 1. April cr. übernehmen.

**Marienburg**, 19. Febr. Einen beträchtlichen Schaden erleidet die Königl. Strombaueverwaltung dadurch, daß sich das Eis bei dem letzten Eisgange über den Königl. Kämpe bei Hoppenbruch und Willenberg fest zusammengeschoben hat. Bei dem jetzigen starken Fallen des Wassers fällt auch das Eis und erdrückt dabei die jungen Weiden und Sträucher. Sollte das Eis auch bald einer milden Witterung weichen, so werden sich doch die Weiden nicht mehr heben, da sie bis auf den Boden niedergebriekt sind. — Todt aufgefunden wurde gestern Nachmittag auf Braunsvalder Feld ein ältere Frauensperson. Es ist die von hier gebürtige, etwas geisteschwache Wittve Gbert. Sie verließ Freitag in leichter Kleidung ihre Wohnung und hat sich seit der Zeit herumgetrieben. Die Bedauernswerthe ist ein Opfer von Hunger und Kälte, elend umgekommen.

**Belplin**, 18. Febr. Der Arbeiter Gruchowski in Klonowken, welcher in kurzem nach Amerika zu ziehen beabsichtigte, begab sich vorgestern nach der Stadt, um einige Einkäufe zu besorgen. Abends lehrte er in bester Stimmung zurück, ließ sich das ihm vorgegebene Abendbrod noch gehörig wohlschmecken und ist dann in der Nacht plötzlich verschieden.

**Aus dem Kreise Flatow**, 10. Febr. Der Haushaltsrat uneres Kreises für das Rechnungsjahr 1890—91 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 187,700 M. In den Etat sind bereits 20,000 M. mit eingerechnet worden, welche zur Bezahlung der Grundentlastung für den Eisenbahnbau Konitz-Mafel dienen.

**Braunsberg**, 18. Febr. Ein bei einem älteren Fräulein hierelbst im Dienste stehendes Mädchen brachte eines Abends ihren Geliebten mit nach Hause, um ein Stündchen mit ihm zu plaudern. Dabei wurde sie von ihrer Dienstherrin überrascht und erhielt einen scharfen Tadel. Das Mädchen fühlte sich dadurch so gekränkt, daß es glaubte, nicht weiter leben zu können. Gestern Abend ging das bedauernswerthe Geschöpf auch wirklich in den Passargefluß und ertränkte sich.

**Allenstein**, 19. Feb. Die Magd des Besitzers N. aus Wabang, Marianna Michkowski, ist von dem Knecht Michael Wontora Sonntag den 16. d. Mts. Nachmittags durch einen Gewehrschuß verwundet und in der folgenden Nacht an der erhaltenen Verletzung gestorben.

**Königsberg**, 19. Febr. Heute Vormittag ist die dem hiesigen Kürassierregiment „Graf Wrangel“ (3. ostpreussisches) verliehene neue Standard durch das nach Berlin befohlene Kommando mit Musik und allen sonstigen militärischen Ehren von der Kürassierkaserne nach dem Gebäude des Generalkommandos auf dem Hintergärtchen übergeführt worden. — In den gestrigen Abendstunden durchzog eine Zigeunerkarawane auf fünf Wagen unsere Stadt, um sich, wie der Führer äußerte, nach der bei Wehlau gelegenen Heimath zu begeben. An der Hinterachse eines Wagens angebunden folgten zwei gezähmte Wölfe. (?) Die Leute befanden sich in großem Glende, entbehrten zum Theil sogar der nothwendigsten Kleidung. — Fischer aus Gilwe am Kurischen Haff theilen mit, daß vorgestern in Folge Zunahme der Eisstärke auf dem Kurischen Haff die Fischerei mittels des Wintergarns wieder begonnen habe. Auf dem Frischen Haff ruht die Winterfischerei wegen der mäßigen Eisverhältnisse jetzt noch vollständig. (K. S. Z.)

**Nieburg**, 19. Febr. Die Verlesung uneres Dragoner-Regiments hat hier viel Aufregung hervor-

gerufen. Ein schlesischer Dorfkirche, so erzählt die „Tägl. Rundschau“, stand der würdige Geistliche und predigte seiner treuen Gemeinde das Wort Gottes. Mit Wohlgefallen blickten seine Augen auf die zahlreichen Zuhörer; der Aufmerksamkeit unter ihnen war der alte Baron v. J., welcher, in dem reichgeschmückten Kirchstuhl sitzend, voll inniger Andacht den frommen Worten lauschte. Er war Kirchenpatron, that außerordentlich viel für Kirche und Arme und war daher bei Hoch und Niedrig gern gesehen und geachtet. Der Pastor war dem Ende seiner Predigt nahe gekommen, die er heute etwas länger als gewöhnlich ausgedehnt hatte; da hörte er plötzlich unter sich ein leises, knarrendes Geräusch; das konnte nur durch das Deffnen der Thüre, welche von der Sakristei zur Kanzeltreppe führte, entstanden sein, das Gesicht des Redners verfinsterte sich und wandte sich gegen den alten Baron, der behaglich und sorglos zur Kanzel emporblickte. Während der Geistliche seine wohlmeinendste Predigt zu Ende führte, stürmte eine Flut sehr weltlicher Gedanken durch seine Seele. Dem alten Herrn da unten war die Erlaubniß erteilt worden, während des Gottesdienstes seinen treuen „Pluto“ in der Sakristei einpersen zu dürfen, damit der Pöter nicht durch Hellen vor der Kirchen- thür die Andacht störe. Früher hatte der Herr Pastor die Gewohnheit gehabt, seine Frühstücks-Butterbrot in seinem in der Sakristei aufgehängten Ueberzieher zu verwahren, und der nichtsnutzige Hund war schon zweimal so unverschämt gewesen, sich an dem von der Frau Pastorin liebevoll zubereiteten Frühstüch zu vergreifen. Heute nun, um den Jubel vor dem gefragten Thier zu bewahren, hatte der gute Seel-sorger sein Butterbrot nicht in dem Ueberzieher stecken lassen, sondern in seiner hinteren Rocktasche mit auf die Kanzel genommen. Und jetzt — jetzt kam der verfluchte Hund langsam die Treppe heraufgeschlichen — man hörte es ja ganz genau — er hatte also den Braten gewittert! Rasch kam der erregte Pastor zum Schluß seiner Predigt und mit der rechten Hand sich an der Kanzel festhaltend, streckte er die Linke beschwörend aus, während er mit dem linken Fuß stark nach rückwärts trat, um den Dieb fernzuhalten, dabei die Schlußworte ausrußend: „Und so

trieb er den Teufel aus!“ Er mußte gut getroffen haben, denn nach einem unterdrückten Winkeln hörte man, wie das Ungeheum langsam die Treppe hinunter schlief. Als nach dem Schlußgebet der ärgerliche Pastor die Sakristei betrat, lag der böse Hund ruhig am Ofen, aber der Küster hielt sich mit seinem geblümten Taschentuch eine geschwollene Nase und eine blutende Nase. Der Vermittler hatte seinen Vorgesetzten an den nöthigen Schluß der Predigt mahnen wollen, denn der Wagen stand schon geraume Zeit vor der Thür, welcher den Seelforger nach dem nahen Nachbarort zur Vornahme von Amtshandlungen bringen sollte; der Dienstefrige war auf allen Bieren die Treppe emporgestiegen, um Aufsehen zu vermeiden, und hatte als vermeintlicher Pluto mit dem Stiefelabsatz seinen Lohn erhalten.

Ueber die **Bejagung des Kagenjammers durch Kola** schreibt „Schorers Familienblatt“ wie folgt: „Ein westafrikanisches Mittel gegen den Kagenjammer, dieses verbreitete Leiden der Sterblichen, soll nach Dr. Watson Smith die in Westafrika wachsende Kolanuß sein. Diese Kolanuß macht binnen einer halben Stunde den schwersten Kopf eines Alkohol-Bergristeten wieder leicht. In einzelnen Garnisonstädten sitzen am Wege Verkäufer, welche den vorüberziehenden Soldaten, die den Spirituosens allzu reichlich zugeproben, Kolanuß anbieten, die nach dem Genuße derselben die Kaserne in vorchriftsmäßiger Verfassung erreichen. Es sind dies sowohl englische wie französische Soldaten, welchen die Kolanuß unentbehrlich geworden ist. Durch die Kolanuß konnte Kamerun und Umgegend sich zu einer segensreichen Kolonie gestalten, die dem Mutterlande manches Weh von dem Haupte nähme.“

**Ein gewichtiger Mann**. In Sidje (Frankreich) lagte jüngst ein gewisser Dupant-Marschal im Alter von 52 Jahren seinem schweren Leben Balet. Man wird die Bedeutung des Verstorbenen anerkennen, wenn man erfährt, daß er 514 Pfund wog und einen Leibumfang von 214 cm hatte. Bemerkenswerth wie das Leben war auch das Begräbniß des modernen Goliaths, welches dem letzten würdigen Akte ein gut Theil humoristischer Färbung gab. Der feierliche Trauerkundt zog durch die belebten Gassen, die Träger des gewaltigen Sarges leuchten unter der

Last des großen Todten. Nun sollten die irdischen Reste des Verstorbenen die 20 Fuß hohe Estrade zur Kapelle hinaufgetragen werden, aber die Kraft der Träger versagte, unter freiem Himmel wurde die heilige Segenshandlung vorgenommen. Doch das Schicksal spielte dem todten Dupant-Marschal noch weiter mit. Die Thür, welche zum Erbegräbniß seiner Familie führte, war zu schmal, die Deffnung zum Grabgewölbe für den breiten Sarg zu klein, und fern von dem Erbegräbniß seiner Ahnen ward der Vater schwerer Sohn gebettet. Als die Erbschollen über dem Sarge zusammenfielen, schwebte auf aller Lippen der stille Wunsch: „Leicht werde „er“ der Erde.“

**Frankfurt a. M.**, 19. Febr. Gestern Abend wurde in der Vorstadt Bornheim auf der Straße der Schlosser Krämer ermordet. Als der Thät verdächtig wurde ein Schmied Namens Karl Michel aus Koedlheim verhaftet.

Ein verwegener **Raub** wird aus Salem, Illinois, gemeldet. Diebe drangen in die dortige First National Bank, sprengten die Schränke und entwendeten daraus 10,000 Dollars in baarem Gelde, sowie verschiedene Werthpapiere.

**Eine seltsame Entführung** hat in dieser Woche in dem Armenasyl von Troy (New-York) stattgefunden. Eine 67jährige Frau, Namens Anna Duffy, hat sich von dem im gleichen Alter stehenden Pensionär jener Anstalt, Peter Bateman, verleiten lassen, mit diesem zu entführen. Nachweislich besaßen die vom Johannistriebe befallenen Liebenden zwar keinerlei Geld, trotzdem aber hat, wie sich herausgestellt, ein mißthätiger Priester das Paar unentgeltlich getraut. Was alsdann aus demselben geworden, ist bis heute nicht zu ermitteln gewesen.

**Seidelberg**, 16. Februar. Auf der hiesigen Bergbahn wurde vor einigen Tagen eine Fahrt ohne Seil von der Station Wolfenbut nach der Schloßstation unternommen. Die Fahrt war in 6 Minuten sicher und glücklich vollendet. Die vordere Bremse wurde gelüftet, worauf sich der Wagen in Bewegung setzte, dann, wenn er in stärkeren Lauf gerieth, wieder zugezogen und der Wagen zum Stillstand gebracht. So ging es in etwa fünfzehn Anläufen bis zu der Schloßstation hinunter.

gebracht, weil sich zugleich die Nachricht verbreitete, daß unser Ort ganz ohne Garnison bleiben werde. Von unterrichteter Seite wird indes mitgeteilt, daß zum 1. April d. J. zweifellos ein Kürassier-Regiment hierher kommt, das mindestens 4-5 Jahre die Garnison nicht wechselt. Außerdem unterliegt es nach den „N. W. M.“ wohl keinem Zweifel, daß die hiesigen fiskalischen Bauten, die mit einem Aufwande von ca. 2 1/2 Millionen Mark errichtet worden sind, nach dem Fortgange der Kürassiere zu weiteren militärischen Zwecken benutzt werden dürften. Diese Nachrichten sind wohl geeignet, die gehegten Befürchtungen bedeutend abzumildern. — In Betreff der durch die Aktionäre der Zuckerfabrik projektierten Feldbahn nach der Gegend von Freytag kann heute gemeldet werden, daß der Plan definitiv aufgegeben ist, weil sich die Besitzer jener Gegend zu ablehnend verhielten. Dagegen taucht das Projekt einer Bahn nach Jessen auf und man giebt sich der Hoffnung hin, dieselbe durch Staatsunterstützung als Sekundärbahn gebaut zu sehen. Es würde dadurch eine bequeme Verbindung mit einem sehr fruchtbaren Teile des Regierungsbezirks hergestellt werden. Die Richtung dieser Bahn wäre ungefähr Nienburg, Amsee, Seeburg, Thiergarten, Gr. Tromnau, Baulsdorf, Gr. Schönwalde, Wiedersee, Jantowitz, Körberode, Jessen.

**Gollub.** 18. Febr. Aus dem Zuchtstall in Gollub sind vor kurzem 60 Zuchthäuser ausgebrochen. Sie hatten die Eisenstäbe eines Fensters durchgelaufen und waren unter Gewaltthatigkeiten gegen den Aufseher ins Freie gelangt. Die ganze Gegend von Gollub bis zu unserer Grenze wird durch die Flüchtlinge unsicher gemacht, und alle Vorhöfen sahnen auf die Entloshenen. Kürzlich sind nun in Dobrzany vier dieser Entloshenen abgefaßt, weitere 25 sind in den Waldungen von Zbozno, Węle und Kucznowo in den Händen der Gendarmen gefangen. Die übrigen ergriffen und nach Gollub zurückgeführt. Die übrigen sind nach der Warschauer Gegend weiter getrieben.

**Jansburg.** 16. Febr. Die Einrichtung der neuen Torfpreßfabrik in der Kranichbrucher Forst, unweit des Bahnhofes Matheningen soweit gediehen, daß die Inbetriebsetzung binnen kurzer Zeit zu erwarten ist. Das betreffende Grundstück über 1000 Morgen, ist also größer als dasjenige der Traktfelderfabrik bei Heyden. Was dieser neuen Anlage noch einen ganz besonderen Werth verleiht, ist der Umstand, daß man unter der Mooslage, etwa in einer Tiefe von 2 Metern, auf große Holzmassen gestoßen ist, die nach ihrer Eigenschaft ein großes Braunkohlenlager unter sich vermuten lassen. Man ist gegenwärtig dabei, um sich darüber Gewißheit zu verschaffen.

### Elbinger Nachrichten.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nord östliche Deutschland.

21. Februar: Veränderliche Bewölkung mit streichweise Niederschlägen. In den Küstengebietten starke, im Binnenlande mäßige Winde. Temperatur wenig verändert.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 20. Februar.

**Der heutige Wahltag** zeigte in den Vormittagsstunden nur insofern eine von der gewöhnlichen Tage verschiedene Physiognomie, als vor den einzelnen Wahllokalen mehrere Männer mit Stimmgeldern standen, die sie den spärlich anziehenden Wählern anboten. In den Mittagsstunden wurde die Beteiligung der Wähler schon lebhafter und ihren Höhepunkt wird sie Nachmittag erreichen, da, wie wir hören, die Schichtarbeiter um 4 Uhr schließen wird und auch andere Etablissemens dieses Beispiel folgen wollen. Gestern soll übrigens noch insofern großer Unfug getrieben worden sein, als Stimmgeld auf den Namen Drave-Sasfoczin, der als liberaler Kandidat in den Kreisen Danzig-Land und Pr. Stargard-Neustadt-Berent aufgestellt ist, zur Verteilung gelangten.

**Stadttheater.** Die gestrige Wiederholung der „Journalisten“ von Gustav Freytag fand die besseren Theaterplätze fast alle besetzt. Das Stück wurde auch gestern beifällig aufgenommen.

**Zu dem Projekt der Rogat-Regulierung.** finden wir in der „D. Z.“ eine bemerkenswerte Auslassung. An dem neuen Gutachten der Akademie des Bauwesens in der Weichsel-Rogat-Regulierungs-Angelegenheit muß am meisten der Schlussatzus gerechtes Befremden erregen. Hier wird als dritte

**Ein seltsamer Zusammenstoß.** Der englische Dreimaßschoner „Dean Spray“, Kapit. Peant, welcher seiner Zeit von Hamburg ausging, ist laut Bericht des Kapitäns und des Booten auf 36,0 16 nördl. Br. und 45,0 30 westl. L. auf der Rückreise von Galveston mit einem schlafenden Walfisch zusammengestoßen. Der Schoner brach den losen Steven und mußte in Perahy eintreffen. Der Walfisch scheint ohne Schaden davongekommen zu sein.

**Der „schlafende Mann“** ist gestorben, und ebenso sonderbar wie seine schwächelnde Schlafzeit in der Kaserne zu Potsdam war auch der Tod des noch nicht 39jährigen Mannes. Der schlafende Mann, dessen Name seiner Zeit dem großen Publikum nicht bekannt wurde, war der Handschuhfabrikant Herrmann Theuerlauf, in Berlin, Weinbergsweg 4 wohnhaft, ein unverheirateter und sehr vermöglicher Mann, der seit jener räthselhaften Schlafstadiumperiode während der darauf folgenden 15 Jahre keine ernste Krankheit zu bestehen hatte.

**Am Sonnabend** beging der in Rehhorst bei Neinfeld lebende Veteran Joh. Dohse seinen 107. Geburtstag. Der Greis war im letzten Sommer noch so rüstig, daß er die meilenweite Strecke nach der Bahnstation zu Fuß zurücklegte.

**Der Vielweiberei der Mormonen** am Salzsee wird's demnächst ernstlich an den Kragen gehen. Die Heiligen haben bei den Wahlen den Kürzeren gezogen; das Heft der Dinge in Utah geht damit an die „Heiden“, die Yankee-Eindringlinge, über, und diese werden, da sie die von Washington bisher unerreichbare Regierung und Gefeßgebung des Territoriums in Händen haben, dafür sorgen, daß die Grundzüge der Mormonen zu Verbreden gestempelt werden, statt wie bisher nur den Verlust des Wahl- und Geschworenenrechtes nach sich zu ziehen.

**Brüffel.** 19. Febr. In Aubusson wurde ein 35-jähriges idiotisches Mädchen in einem Keller entdeckt, die Eltern hatten es seit achtzehn Monaten an Ketten gelegt. — In Droulles (bei Genf) hat ein gewisser Blanc durch Messerliche seine drei Kinder von vier, sieben, zehn Jahren getödtet, weil er wegen mangelhaften Schulbesuchs derselben zu Zuchtstall verurteilt worden war. Blanc versuchte vergebens, sich mit einem Rasirmesser umzubringen.

**Mafregel** gegen die Ueberschwemmungsgefahr bis zu dem Zeitpunkte, in dem die Rogat event. abzuperrern sein würde, empfohlen: „Regulierung des Hochwasserprofils der Rogat durch Beseitigung der Weichungen und stärksten Krümmungen der Rogatbeiche.“ Nun ist es aber doch vollständig notorisch, daß bei der Rogat der Uebelstand gerade darin besteht, daß jetzt schon zur Zeit des Eisganges zu viel Eis und Wasser aus der ungetheilten Weichsel in die Rogat hineingelangt, aber nicht hinaus kann, weil das frische Haß noch zugefroren ist und die Verbände des Haßes das Austritten des Stromes verhindert, dieses sich also wallartig zusammenschiebt und so auch dem Wasser den Austritt aus dem Fluße in das Haß sperrt. Durch jede Regulierung des Hochwasserprofils, namentlich aber durch Beseitigung der Weichungen und Weichkrümmungen muß aber doch unbedingt das Eindringen des Eises und Hochwassers aus der ungetheilten Weichsel in die Rogat befördert werden. Aber ein Vorschlag, wenigstens gleichzeitig auch das Austritt des Eises aus der Rogat in das Haß zu befördern, ist in dem Gutachten der Akademie des Bauwesens nicht enthalten. Die Akademie dürfte wohl aber auch schwerlich in der Lage sein, etwas Wirkames vorschlagen zu können, da sie doch für das rechtzeitige Aufstauen des Haßes nicht sorgen kann. Es leuchtet doch wahrlich jedem Laien ein, daß durch die vorgeschlagene Regulierung des Hochwasserprofils und der dadurch herbeigeführten Beförderung des Einflusses ohne gleichzeitige Beförderung des Abflusses wohl eine stärkere Belastung der Rogat und damit eine Vergrößerung der Ueberschwemmungsgefahr herbeigeführt werden müßte, aber nimmermehr eine Verminderung derselben. Dieser Vorschlag wird hoffentlich doch Manchem zu denken geben.

**Theaternotiz.** Am Freitag findet diesmal die Vorstellung zu halben Preisen statt, da Sonnabend Herr Maurice Morison sein Gastspiel als Derblay im „Hüttenbesitzer“ beendet. Freitag geht zum letzten Male der melodramatische Prolog von Dr. Pantel: „Das rote Kreuz“ in Szene und darauf folgt gleichfalls zum letzten Male Lindau-Schegary's wirkungsvolles Drama „Galeotto.“ Die Schlachtmusik beim Prolog und dem lebenden Bild: Das rote Kreuz auf dem Schlachtfelde exekutirt die Pelz'sche Kapelle.

**Die Gesamtstärke der deutschen Kriegervereine** umfaßt 9952 Vereine mit 826,463 Mitgliedern. Nach dem Deutschen Kriegerbund, der 3939 Vereine mit 340,701 Mitgliedern hat, hat der Bayerische Kriegerbund die höchste Vereins- und Mitgliederzahl, nämlich 1644 Vereine mit 120,000 Mitgliedern; ihm folgen: „Badens Militärvereinsband“, „Kriegertameradschaft Haffta“ u.

**Personalien.** Ernannt: der Regierungs-Assessor Zachmann in Gumbinnen zum Regierungs-rathe, der Regierungs-Referendar Gronmelt in Gumbinnen zum Regierungs-Assessor unter Vorsehung an die Regierung in Ansbarg, der Premier-Lieutenant a. D. Schulte in Löben zum Post-Direktor. Uebertragen: dem Ober-Postdirektions-Sekretär Höber in Gumbinnen die Kassirerstelle bei dem Postamt in Oldenburg. Verlegt: der Amtsrichter Hüters von Reize als Landrichter nach Lititz, der Stationsvorsteher zweiter Klasse Großmann von Gumbinnen nach Rothlitz, der Güterepektations-Vorsteher William von Eydtshagen nach Königsberg. In den Ruhestand verlegt: der Postmeister Fechner in Darkehmen. Der Gerichts-Assessor Dr. Alcher ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgerichte und Amtsgerichte in Königsberg zugelassen.

**Für den Getreidehandel in Russland** soll nach Petersburger Blättern eine neue Normierung der Gewicht- und der Qualitätsbedingungen eingeführt werden. Nach dem Swiet soll die an der Berliner Börse geltende Getreidewaage eingeführt werden.

**Neues Mittel gegen Zahnschmerzen.** Wer ist nicht schon von diesem Plagegeißel geplagt worden? Sicherlich der größere Theil der Menschen! Ein russischer Arzt empfiehlt neuerdings die Anwendung der Samenöcker von Hyoscyamus niger (schwarzes Bilsenkraut) in der Weise, daß man dieselben anbrannt und den Rauch durch eine kleine Papierrolle in die Höhlung des Zahnes leitet. In fast allen Fällen genügt ein- oder höchstens zweimalige Anwendung dieses Mittels. Daß Bilsenkrautöl eine schmerzstillende Wirkung besitzt, weiß man schon lange, aber diese Anwendung gegen Zahnschmerzen ist ganz neu.

**Die Dekoration des herrlichen Doms zu Traubenburg** ist dieser Tage dem hiesigen Kirchenmaler Herrn J. Bornowski vom Domkapitel übertragen worden. Die Ausführung soll mit der wärmeren Jahreszeit beginnen und wird nach einem eigenen Entwurfe des Herrn Bornowski bewirkt werden, nachdem dieser Entwurf von Fachmännern und Kunst-kennern und besonders auch von dem Herrn Geh. Ober-Bauwart und Konservator der Alterthümer Preußens, Perlius in Berlin, als stylgerecht und trefflich anerkannt worden ist.

**Umwälzung.** Die Berliner Bankfirma A. H. u. J. C. Weigert hat ein Patent erworben, welches geeignet erscheint, auf dem Gebiete der Herstellung elektrischen Lichtes eine große Umwälzung hervorzurufen, da das neue Verfahren weber Dynamo-Maschinen noch Akkumulatoren bedürfen soll.

**Für Briefmarken-Sammler** dürfte die Meldung von Interesse sein, daß man in Russland die Einführung neuer Postmarken nach einem neuen Muster beabsichtigt, und zwar nach dem der Stempelmarken. Oben auf der Marke wäre der Tag zu verzeichnen, wann der Brief zur Post gegeben. Anstatt des Ablers würde die Marke in der Mitte das Wappen des Postressorts zeigen; ringsum würde die Angabe des Wertes der Marke laufen.

**Militärisches.** Knobbe, Oberst und Kommandeur des Westpreussischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16, ist unter Stellung à la suite des Regiments, zum Kommandeur der 9. Feld-Artillerie-Brigade ernannt, Hahn, Oberstleutnant und etatsmäßiger Stabs-offizier des 2. Westfäl. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 22, mit der Führung des Westpreussischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Tresckow I., Prem.-Lieutenant vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpreussisches) Nr. 5, ist zum Hauptmann und Kompanie-Chef, Dehne, Sekonde-Lieutenant von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant befördert. Borrman, Sekonde-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 128, ist als Kompanie-Offizier zur Unter-offizier-Schule in Jülich vom 1. April d. J. ab kommandirt.

**Das Gasthaus in Weingrundforst** soll, wie wir hören, an der alten Stelle stehen bleiben, aber eine größere Reparatur erfahren. Früher lag es in der Absicht, die Restaurationsräume über die Kellereien der Mälzerei zu verlegen.

**Gestern** berichteten wir unter Inland, daß die

deutsch-ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft am 12. Febr. die Herren Georg Müller und Georg Passarge aus Dispenzen nach Zanzibar geschickt habe, um dort Tabakplantagen anzulegen. Herr Passarge, der Landwirth ist, hat vor einigen Jahren den Sohn des hiesigen Schlossermeisters Hinz, welcher Baumeister war, in Zinteln in einem Duell erschossen und dafür auch eine Festungshaft verbüßt.

**Grundstückverkauf.** Die Veräußerung des Herrn Friesen i. Diebau, 2 Hufen k. u. m., ist für 45,000 Mk. an Herrn Benner-Mitlenau verkauft worden.

**Von der Weichsel.** Der Frost der letzten Tage hat die Bildung des Grundeises in der Weichsel wieder veranlaßt, daß, wie wir bereits mitgetheilt haben, bei dem jetzigen niedrigen Wasserstande eine neue Eisdecke im Entstehen begriffen ist. Vom Heringskrug ab ist das Eis etwa eine Meile weit aufwärts bereits zum Stehen gelangt, und auch in der ungetheilten Weichsel geht das Grundeis bei schwacher Strömung so dicht gedrängt, daß das Stehenbleiben jeden Augenblick erwartet werden kann.

**Schwindel?** Vor kurzer Zeit las man eine Annonce, welche besagte, es möchten sich Kaufleute melden für einen Artikel, an welchem jährlich 2-3000 Mark zu verdienen seien. Meldungen bei Rudolph Mosse-Königsberg i. Pr. Ein hiesiger Kaufmann meldete sich und erhielt heute etwa 1000 Exemplare eines Schritts, betitelt „Die Brautnacht“, zum Vertriebe, à Stück 10 Pfennig mit 20 Prozent Rabatt, gedruckt bei Vorort-Berlin, Chausseestraße. Selbstverständlich ging derselbe auf das Mandat nicht ein.

**Feuer.** Heute Mittag 12 Uhr entstand in der Räucherzimmer des Hauses des Droschkenhalters Braun in der Wollweberstraße 13 Feuer, so daß es notwendig war, die Feuerwehr zur Hilfe zu rufen, welche mit einer Spritze den Brand dämpfte. Wie wir hören, ist eine Menge Rauchwaren vernichtet. Da der Brand gerade in der Mittagsstunde stattfand, hatte sich zahlreiches Publikum eingefunden, so daß die Straße von der Polizei gesperrt wurde.

**Bereiteter Diebstahl.** Ein etwa 12-jähriger Junge machte gestern den Versuch, mit einem gestohlenen Fendrad die in einem Schaufenster der Fleischerstraße befindlichen Sachen herauszuangeln, wurde hierbei aber abgefaßt. Leider ließ man den Bengel darauf wieder laufen.

**Gnittelk.** Gestern Abend wurden die beiden Einbrecher, welche den Getreidediebstahl bei dem Mühlenbesitzer B. in der Langen Niederstraße ausgeführt haben, in zwei in Bangritz Kolonie wohnhaften dem Arbeiterstande angehörigen jungen Leute ermittelt und verhaftet. Wie hierbei festgestellt worden ist, sind die Festgenommenen auch an verschiedenen andern Diebstählen, namentlich auch an einigen Ladentassen-Diebstählen theilhaftig. Weitere Recherchen sind noch im Gange.

**Die Kälte** scheint anhalten zu wollen, denn -5 bis -6 Grad ist die tägliche Morgentemperatur. Das Eis, welches die Brauerer Englisch-Brunnen jetzt schon zum zweiten Male vom dortigen Teiche einfährt, hat die ansehnliche Stärke von 5 Zoll.

**Die Zufuhr von Dorschen,** hier Pomischeln genannt, ist immer sehr klein und der Fisch auffallend theuer. Gestern wurde pro Stück 10 Pf. gezahlt, während er früher 3 Pf. kostete. Grund hierfür ist in dem schwierigen Transport zu suchen, da die Fischer zwar zu Eis über das Haß, aber nicht den Elbing entlang kommen können und sich am Passirer theure Wagen zum Weitertransport mieten müssen, wodurch der Preis der Fische gesteigert wird.

### Lohnbewegung.

**Königsberg i. Pr.,** 19. Febr. Eine von ca. 300 Personen besuchte öffentliche Zimmererversammlung beschloß gestern, daß die hiesigen Zimmergesellen in diesem Sommer an ihren Forderungen, 10stündiger Arbeitstag und 50 Pf. Stundenlohn, festhalten und event. es auf einen Ausstand ankommen lassen sollten, da ihnen in diesem Falle die Unterstützung durch den in Hamburg domicilirten Verband deutscher Zimmerer zugesagt worden ist.

Eine Arbeitseinstellung von Bedeutung wird aus **Buckau-Magdeburg** gemeldet. In der dortigen Aktiengesellschaft „Maschinen- und Armaturenfabrik, vorm. C. Louis Strube,“ wurde ein Arbeiter gemalregelt, in Folge dessen legten sämtliche in dieser Fabrik beschäftigten Arbeiter die Arbeit nieder.

### Aus dem Gerichtssaal.

Aus **Sachsen,** 17. Februar, wird geschrieben: Wegen Beteiligung an der Verhängung des Boykotts über mehrere Gastwirthschaften wurden kürzlich vom Schöffengericht zu **Chemnitz** zwei Sozialdemokraten zu je 2 Wochen und drei andere zu je einer Woche Haft verurtheilt. In **Dresden** wurde ein Schlossergeselle wegen des gleichen Vergehens, dem ursprünglich von der Polizeibehörde nur 2 Tage Haft zudiktirt worden waren, vom Schöffengericht ebenfalls mit einer zweimonatlichen Haftstrafe belegt. In beiden Fällen gründet sich das Urtheil des Gerichtshofes auf den § 360, 11 (grober Unfug) des Strafgesetzbuches.

### Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

**München.** Die „Neuesten Nachrichten“ melden aus Salzburg, daß ein Kreis kunstbegeisterter Männer, unter denen sich kapitalstärkigste Kunstfreunde befinden, ein Mozartsfestspielhaus auf dem Plateau des Mönchsberges begründet werden. Das Mozartsfestspielhaus soll ein Magnet werden für die Kunstfreunde der ganzen Welt, jedoch nicht nur Mozartsche Werke, sondern auch die bedeutendsten Schöpfungen der klassischen Meister der Tonkunst zur Darstellung bringen.

**Eine Riesenstatue.** Ein japanischer Mathematiker hat soeben, wie der „Ostl. Ad.“ mittheilt, das Gewicht der berühmten bronzenen Daibutsu-Statue zu Nara (in Japan) berechnet und hat dafür die enorme Ziffer von 3,166,739,630 Pfund gefunden! Die Statue stellt den Gott Buddha in sitzender Stellung dar.

**Adelina Patti** in Mexiko. Die Mexikaner wissen noch, wie man Künstlerinnen ehren muß, und der „Nacional“, die angesehenste Zeitung in Mexiko, füllt nicht weniger als zwei ganze Spalten mit der Schilderung des Einzuges der „Königin der Divas“ am 11. Januar. Der Bahnhof war natürlich, wie es in Europa nur bei festlichen Empfängen üblich ist, gesperrt und der Zutritt war nur „anständigen“ Personen (personas decentes), Generalen, höheren Beamten, Deputirten, Journalisten u. gestattet. Als die Diva ihrem Salonwagen entstieg, intonirten die auf dem Perron postirten Musikkorps einen Triumphmarsch und die „anständigen“ Personen riefen frenetisch: „Covviva!“ Die Patti, die jetzt bekanntlich blondes Haar trägt, soll dadurch um mindestens dreißig (!) Jahre jünger und, wie der galante Berichterstatter des „Nacional“ versichert, „noch“ schöner als früher ausgesehen haben. Allgemein bewundert wurde der

Salonwagen der Patti, in seiner Art das Prachtigste, was die Puhlman-Company bis jetzt erbaut hat. Der in der Mitte des Waggon's liegende Salon ist ganz aus Sandelholz erbaut und mit kostbaren Vasen aus Bronze geschmückt. Die Möbelüberzüge und Borhänge sind aus weißem Damast und die ganze innere Einrichtung des Salons ist in Weiß und Gold gehalten. Der Plafond ist von berühmten Pariser Künstlern mit allegorischen Figuren geschmückt. Der Hauptschmuck ist jedoch ein Steinwan-Flügel, der 2000 Piesos (1 P. = 4,39 M.) gekostet hat. An den Salon schließt sich auf der einen Seite ein ebenso kostbar eingerichtetes Speisezimmer, an welches die Räume für die Dienerschaft und die Küche sich reißen. Auf der anderen Seite des Salons liegen zwei Schlafzimmer, ein Toilettezimmer und ein Badezimmer, dessen Wanne aus gediegenem Silber gearbeitet ist, während der Schlüssel zu diesem Badezimmer aus achtzehnhundertjährigem Golde gefertigt ist! Der ganze Salonwagen hat 12,000 Piesos gekostet. Nach ihrer Ankunft begab sich die Diva sofort in das „Hotel des Jardins“, wo sie die Gnade hatte, einen Redakteur des „Nacional“ nebst einem Stenographen zu empfangen. Die Patti erklärte, sie möchte am liebsten in Mexiko wohnen, und sie bedauerte nur, daß ihr Schloß Craig-nos in Wales und nicht in Mexiko liege. Es ist zu nett, wenn eine Künstlerin einem Journalisten so die innersten Empfindungen ihres Herzens offenbart — „Empfindungen“, die bei der „Divas“ bekanntlich immer auf's Geld und was damit zusammenhängt, hinausgehen!

**Wiener Mode.** Heft 10 enthält 58 Abbildungen, nämlich 13 Wiener Toiletten, dann Kinderkleider, Frisuren, Hüte, Handarbeiten und Diverses. Im Texte bringen Heft und Beilage: Jenny Kirsh, Mädlche und unglückliche Kinder. Ida Barber, Neues aus der Seidenbranche. Bücher für's Haus. Korrespondenz. Marie Bergmann, Wiener Handarbeiten. Anleitung zum Malen verschiedener Stoffe. Anna Förster, Unsere Kochschule. A. G. von Suttner, Oesterreichisches Schloßleben im Winter. (Mit Abbildung.) Da Hanfion Heimathlos. (Mit Abbildung.) Ein Preisräthsel. Johannes Fastenrath, De Vidma, eine spanische Dichterin. (Mit Abbildung.) Ludmilla Knülle, Ostindisches Frauenleben. Speisezettel u. s. w. — Preis 25 kr. = 40 Pf. in allen Buchhandlungen.

### Telegramme.

**Amsterdam, 20. Febr.** Seit heute früh 6 Uhr steht das Stadttheater in Flammen. Das Innere scheint verloren. Unglücksfälle von Menschen sind bis jetzt nicht bekannt. Die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt noch unbekannt.

### Handels-Nachrichten.

**Telegraphische Börsenberichte.** Berlin, 20. Februar, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom	19./2.	20./2.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,25	106,20	
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,40	100,40	
Oesterreichische Goldrente	95,30	95,—	
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,20	89,20	
Russische Banknoten	221,10	221,10	
Oesterreichische Banknoten	172,—	172,10	
Deutsche Reichsbankleihen	107,30	107,40	
4 pCt. preussische Consols	106,40	106,50	
Neufeldt Metallwaaren	128,10	128,10	
6 pCt. Rumänier	105,25	105,10	

Produkten-Börse.		
Cours vom	19./2.	20./2.
Weizen April-Mai	197,20	197,20
Juni-Zuli	196,20	196,20
Roggen schwankend.		
April-Mai	171,—	171,75
Juni-Zuli	169,50	170,50
Petroleum loco	25,20	25,20
Rübsöl April-Mai	68,10	68,80
Septbr.-Okt.	57,50	58,20
Spiritus 70er Februar	33,20	33,10

Königsberg, 20. Febr. (Von Portatius und Große, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L. excl. Faß.	
Tendenz: Unverändert.	
Zufuhr: —. Uter.	
Loco contingentirt	52,25 A. Geld.
Loco nicht contingentirt	32,50 „
Februar contingentirt	52,25 „ Brief.
Februar nicht contingentirt	32,50 „

### Königsberger Productenbörse.

	18. Febr.	19. Febr.	Tendenz.
Weizen, hoch. 125 Pfd.	179,00	179,00	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	155,00	155,00	do.
Gerste, 107 1/2 Pfd.	136,00	136,00	do.
Hafer, feiner	150,00	149,00	flau.
Erbsen, weiße Koch	140,00	140,00	unverändert

Danzig, den 19. Februar.

Danziger Hypothekensandbriefe 4 pCt. 101,75 Brief. 3 1/2 „ 96,30 Geld.

(gehandelt an der Berliner Börse.)  
Weizen: Unver. 200 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 176-180 A., hellf. inländ. 180-181 A., hochb. und glasig inländ. 186-187 A., Termin April-Mai 120 Pfd. zum Transit 139,50 A., Juni-Zuli 126 Pfd. zum Transit 140,00 A.  
Roggen: Unver. Inländ. 160-167 A., russ. od. poln. zum Transit —. A. per April-Mai 120 Pfd. zum Transit 111,00 A., per September - Oktober 120 Pfd. zum Transit 100,50 A.  
Gerste: Loco keine inländisch — A.  
Hafer: Loco inl. 154 A.  
Erbsen: Loco inl. — A.

### Spiritusmarkt.

Etettin, 19. Febr. Loco ohne Faß mit 50 A. Konsumsteuer 52,10, loco mit 70 A. Konsumsteuer 32,60 A., pro April-Mai 32,50.

### Zuckerbericht.

Magdeburg, 19. Febr. Koruzuder exkl. 92 % Rendem. 16,55. Koruzuder exkl. 88 % Rendem. 15,80. Koruzuder exkl. 75 % Rendem. 12,90. — Etwas schwächer. — Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Melis I. mit Faß 25,00. Tendenz: Geschäftlos.

### Schiffsnachrichten.

Hamburg, 19. Febr. Der Postdampfer „Volsatia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von New-York kommend, heute Morgens 7 Uhr Lizard passirt.

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobt:** Fr. Rosa Goldfarb mit dem prakt. Arzt Herrn Philipp Mast-Pr. Stargard. Fr. Antonie Dittrich mit Herrn Aug. Thiedig-Schönbrück.  
**Geboren:** Apotheker Genske-Gaymen 1 S.  
**Gestorben:** Stadtwachmeister Heine. Teboldt = Gollantsch 79 J. Arthur Wendt = Marienburg 38 J. Frau Bertja Busch-Vorowo 35 J. Frau Louise Zander-Freystadt 45 J. Kgl. Steuer-Hauptamts-Assistent und Reserve-Offizier des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 Hermann Bonin-Reidenburg 31 J. Kaufmann Albert Friedel-Werder p. Nordenburg 40 J.

**Elbinger Standes-Amt.**  
**Vom 20. Februar 1890.**  
**Geburten:** Arbeiter Wilh. Franz 1 S. — Sortir = Hechler Anton Witef 1 S. — Factor Ephraim Reiter 1 S.  
**Geschickliche:** Eisenstecher Heinrich Brämert = Elb. mit verm. Maurer Brotschinski, Anna, geb. Fürst-Elb. — Victualienhändler Friedrich Dietrich = Elb. mit Clara Faber-Elb.  
**Sterbefälle:** Arbeiter-Witwe Elisabeth Thiel, geb. Marx, 76 J. — Arbeiter Heinrich Oberst 1 M. — Tischlerwitwe Wilhelmine Riedtke, geb. Väder, 58 J. — Kaufmann Hugo Hermann Rosenkranz, 68 J. — Schuhmacher August Baumgart 10 J. — Maurergeselle Carl Menge, 39 J. — Malerlehrling Ernst Stiefhulst, 18 J.

**Verstärkt.**  
 (Statt besonderer Meldung.)  
 Nach langem Leiden entschlief heute Vormittag 10 Uhr zu einem besseren Leben mein theurer Gatte, unser guter Vater  
**Hugo Herrmann Rosenkranz.**  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Theater.** Freitag, d. 21. Februar:  
**Halbe Preise!**  
 Zum letzten Male:  
**Das rote Kreuz.**  
 Melodramatischer Prolog von Dr. G. Hantel.  
 Lebendes Bild mit Schlachtenmusik:  
**Das rote Kreuz auf dem Schlachtfelde.**  
 Hierauf zum letzten Male:  
**Galeotto.**  
 Drama in 3 Akten und 1 Vorspiel von Schegary-Lindau.  
**Halbe Preise!**  
 Sonnabend: **Morisson-Gastspiel!**  
**Der Hüttenbesitzer.**  
 Derblay . . . Herr Maurice Morisson als letzte Gastrolle.

**Elbinger landwirthschaftl. Verein.**  
 Montag, den 24. d. Mts., Nachm. 4 Uhr:  
**außerordentliche Sitzung in der Börse.**  
 Tagesordnung:  
 1) Revision des in Vorschlag gebrachten Prämiierungsplanes.  
 2) Besprechung der Tagesordnung für die Sitzung des Verwaltungsraths.  
**Der Vorstand.**

Die landw. Vereine Elbing B. und Elbing C. kaufen 52 Bienen-völker in gewöhnlichen Strohkörben und erbitten Offerten an den  
**Vorstand.**  
 Schwaan = Wittenfelde.

**Bekanntmachung.**  
 Die Buchbinderarbeiten für die städtischen Behörden, sowie das Heften der Akten in den Büreaus derselben soll in Submission an den Mindestfordernden für die Zeit vom 1. April 1890 ab bis Ende März 1892 vergeben werden.  
 Reflectanten fordern wir auf, ihre Offerten für alle in den Bedingungen angegebenen Abstufungen **versiegelt** und mit der Aufschrift: „**Submissionsofferte auf Buchbinderarbeiten**“ bis **Donnerstag, den 27. Februar er., Vorm. 11 Uhr**, in unserem Bureau III abzugeben, woselbst auch die näheren Kontraksbedingungen vorher einzusehen sind.  
 Elbing, den 19. Februar 1890.  
**Der Magistrat.**

**8. und 9. April**  
 Ziehung der ersten Klasse der Kgl. **Preuß. Klassen-Lotterie.**  
**Originallosse**, die b. mir im Depot belassen werd., 1/4 a 56 M., 1/2 a 28 M., 1/4 a 14 M., 1/8 a 7 1/2 M. pro Klasse.  
**Anthellose:** 1/4 a 14 M., 1/2 a 7 M., 1/8 a 3 1/2 M., 1/32 a 1 1/4 M., 1/64 a 1 M. pro Klasse. Antliche Listen für alle Klassen 1 Mark.  
**Richard Schröder,**  
 Berlin W. 8, Taubenstraße Nr. 20.  
 Begründet 1875.

**Trunksucht**  
 ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz unsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.  
 Reinhold Kretzsch in Dresden, 10.

**Mark 500**  
 zahle ich demjenigen **Augenleidenden**, welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten **American coughing cure** findet. Husten und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Tausender wurde damit bereits geholfen. **Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung u. Kraken im Hals** etc. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50, drei Flaschen 6 M. per Nachnahme oder gegen vorherige Einfindung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung d. Ortsbehörde od. eines Pfarrers von mir Hilfe gratis. **Vorwerthl. Nachahmungen** wird gewarnt. Zu haben: In der Apotheke zu **Schkeuditz**. General-Depot: **Oscar Lutze, Berlin C. 22.**

**Orientalische Teppiche.**  
 Durch billigen Einkauf in der Lage, echte alte Smyrna-, Teheran-, Kasak-, Sultan-, Portiären-, sowie Gold- und Seidenstickereien, Waffen und Bronzen zu fabelhaft billigen Preisen abzugeben. Provinz Aufträge franco zur Auswahl Orientalische Teppich-Export-Agentur **Hamburg**, gr. Bleichen 37.

**Wer an Husten**  
 Brustschmerzen, Heiserk., Asthma, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- u. Genussmittel. Bei **R. Sausse**, Elbing, Alter Markt, zu haben.

**Blut-**  
**Apfelsinen**, 30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für 3 Mark portofrei in bekannter Güte die Administration des „Exporteur“ in Triest. — Zitronen 40—50 Stück 2 Mk. 70.

**Neu! Ein Hochinteressant!**  
 der Industrie ist es, wenn man bedenkt, was heutzutage geleistet wird. Ich verende gegen Einb. od. Nachnahme für **2 M. 50 Pf.** folgende sechs hoch-elegante Gegenstände, passend für **Geburtstags-Geschenke**.  
 1) 1 hochel. Panz.-Uhrfette, echt frz. Talmi  
 2) 1 Cravattemadel, Simili-Brill., hochf.  
 3) 1 Paar Manschettenknöpfe m. Mech.  
 4) 1 Medaillon aus feinst. Goldbronze  
 5) 1 Cigarrenspitze, hochinteressant.  
 6) 1 Portemonnaie, feinste Handarbeit, für Damen:  
 1) 1 hochf. Halskette mit Patentverschl.  
 2) 1 Medaillon, v. echt nicht z. untersch.  
 3) 1 Broche mit Simili, reizend. Fass.  
 4) 1 Paar eleg. Simili-Brill.-Ohrringe.  
 5) 1 Armband, reich verz., in eleg. Ausf.  
 6) 1 Visit-Portem., prachtl. ausgeführt.  
**Ich zahle den Betrag sofort retour, wenn Jemand im Stande ist, sich obige Gegenstände billiger zu beschaffen. Monatl. Umsatz rund 10.000 Stück.**  
 Postverandt tägl. nach der ganzen Welt. Wiedervert. hoch. Rab. Sammtl. Gegenst. u. Garantie d. Nichtschwartzw.  
**Versandhaus J. Wassmund,**  
 Berlin NO 43.

**Pianos** anerkt. best. Fabrikat v. 380 M. an; Flügel. Kostenfreie 4wöchentl. Probe-send. Ohne Anzahl. à 15 Mk mon. Fabrik Stern, Berlin. Neanderstr. 16.  
**Kein Geheimmittel!**  
 Seit 14 Jahren bewährt!  
 Oberstabsarzt, Phhysikus Dr. G. Schmidt's **Gehör-Gel**

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrenrauschen sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausend Original-Atteste beweisen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3,50.  
 In C. Haubner's Engel-Apothek Wien 1.  
**Haupt-Depot in Stettin:**  
 Hof- und Garnison-Apothek.

**Hermann Blasendorf,**  
 Borlin, Osterode 1./Pr  
 übernimmt Erdbohrungen und Brunnenbauten für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montirung von **Pumpwerken** und **Wasserleitungen** jeder Art. Preis-listen, Kostenanschläge gratis.  
 Vertreter:  
 Ingenieur **Adolf Kapischke,**  
 Osterode in Ostpr.

**Visitenkarten**  
 in den verschiedensten Genres, einfach bis hochelegant, mit schrägem Goldschnitt, Eis-Carton, Karten mit Blumen etc.  
**100 Stück von 1 Mk. bis 3 Mk.**  
 empfiehlt bei schnellster und sorgfältigster Ausführung  
**H. Gaartz,**  
 Buch- und Kunstdruckerel.

**Dr. Spranger'sche Magentropfen** helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Stropheln** etc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit** vorzüglich. Bewirken **schnell und schmerzlos** offenen Leib, **Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken a **Fl. 60 Pf.**

**Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.**  
 Das **Meisterschafts-System** zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen **Geschäfts- u. Umgangssprache.**  
 Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.  
**Zum Selbstunterricht** von **Dr. Richard S. Rosenthal.**  
 Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.  
 Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk.  
 Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.  
 Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.  
 Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf.  
**Rosenthal'sche Verlagshandlung,**  
 Leipzig.

**Brustleiden**  
 jeder, auch schwerster Art, können noch radical geheilt werden, wenn man sich vorurtheilsfrei mit Leidenschaftsbesetzung u. Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas**, Dresden, wendet. Die am eigenen Körper erprobte, behördlich geprüfte Kur wird von Autoritäten empfohlen.  
**Befizung**  
 in der Niederung mit fast neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ca. 47 Mg. culm. groß, 2/3 Wiesen, 1/3 Ackerland, unmittelbar an einer Meierei, Chauffee und schiffbarem Fluße gelegen, umzugs-halber sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest. Zur Uebernahme würden 9 bis 18.000 Mark erforderlich sein. Offert. sub **W. 2012** an die Expedition d. Btg. einzusenden.

**Schönster Glanz auf Wäsche**  
 wird selbst der ungeübten Hand garantiert durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig.** Preis pro Paket 20 Pf. Nur acht, wenn jedes Paket nebenstehen-den Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorrätzig.**

**Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen**  
 ist die **Illustrierte Frauen-Zeitung**  
 Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs-Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Heften geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehnten Bedarf. — Der Unterhaltungsheft bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuille ton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, „Für's Haus“, Gärtnerel und Briefmappe, sobann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden u. Handarbeiten Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhals oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. resp. 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 35 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beigaben, und kostet viertel-jährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).  
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien 1, Operngasse 3.

**Baare Geldgewinne über 27.400.000 Mark.**  
**Schloßfreiheit-Lotterie.**  
**Hauptgewinne:** 1 x 600.000 M., 3 x 500.000 M., 3 x 400.000 M., 5 x 300.000 M., 6 x 200.000 M., 6 x 150.000 M., 16 x 100.000 M., 30 x 50.000 M., 15 x 40.000 M., 20 x 30.000 M., 36 x 25.000 M., 80 x 20.000 M., 200 x 10.000 M. etc.  
**Original-Loose** 1 M. 1/4 a 62 M., 1/2 a 31 M., 1/4 a 16 M., 1/8 a 8 M. für alle 5 Klassen 1/4 a 210 M., 1/2 a 105 M., 1/4 a 53 M., 1/8 a 26 1/2 M.  
**Anthelle** 1/2 a 21,50 M., 1/4 a 10,60 M., 1/8 a 5,30 M., 1/16 a 2,70 M., 1/32 a 1,35 M.  
 für alle 5 Klassen 1/2 a 105 M., 1/4 a 53 M., 1/8 a 26 1/2 M., 1/16 a 13 1/4 M., 1/32 a 6 3/4 M.  
 Um Porto zu ersparen, empfiehlt es sich, alle Klassen voraus zu bezahlen. Bestellungen möglichst sofort erbeten.  
**Richard Schröder,**  
 Taubenstr. 20.

**Unentgeltlich** versch. Anweis. zur Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Strasse 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Danksch., sowie eidl. erhärtete Zeugn.

**Den besten Thee**  
 liefert das **Thee-Importhaus R. Seelig & Hille, Dresden.**  
 Besonders empfehlenswerthe Sorten:  
**Prima Souehong B. pr. Pd. M. 3. — M. 4. —**  
**S. Souehong O. „ „ „ 4. — „ 4.50**  
**Blüthen-Pecoo I. „ „ „ 5. — „ 6. —**  
 Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (evant. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um Jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu probiren. Dieselben sind auch in den meisten Delicatessen-, Colonial- und Droguengeschäften, namentlich bei den hier unten verzeichneten Firmen, stets vorrätzig. — Man achte aber auf unsere hier oben abgedruckte Schutzmarke.  
 \*) Die vielfach von anderer Seite angekündigten Thees zu niedrigeren Preisen sind ihrer zu geringen Qualität wegen nicht zu empfehlen.  
 Depôts in **Elbing** bei **A. Prochnow** und **R. Siegmuntowski.**

**Musikalischer Hausfreund.**  
 Blätter für ausgewählte Salonmusik.  
 Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage).  
 Preis pro Quartal 1 Mark.  
**Probenummern gratis und franco.**  
 Leipzig **C. A. Koch's Verlag.**

**Börsenbericht**  
 der **Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld**  
 Berlin NW., Unter den Linden.  
 Berlin, 19. Februar 1890.  
 Dem Anschein nach stand die Börse heute bereits unter dem Einfluß der Liquidation, die, wie allgemein angenommen wird, ganz im Gegensatz zu früheren Monaten einen sehr leichten Verlauf für die Inhaber von Kaufpositionen nehmen dürfte. Am Schluß herrschte auf allen Gebieten eine sehr feste Tendenz. Im Bankmarkt entwickelte sich heute größeres Geschäft. Bahnen waren still mit Ausnahme von Marienburgern, die lebhaft gekauft wurden. Auch der Rentenmarkt zeigte gute Haltung. Im Montanmarkt zeigte sich wieder größere Nachfrage für Kohlenwerthe. Der Cassanmarkt hatte heute noch unter der herrschenden Geschäftsfülle mit dem Drucke des in den letzten Tagen heraus-gekommenen Materials zu leiden.

	Schluß	Casse	Casse
Credit-Actien . . .	177,15	Deutsche 4 pCtige	107,30
Lombarden . . .	58,15	Reichs-Anleihe . .	107,30
Franzosen . . .	94,50	do. 3 1/2 pCt. . . .	102,50
Disconto-Comm. . .	240,15	Preuß. 4 pCt. Conf.	106,40
Deutsche Bank . . .	177,65	do. 3 1/2 . . . . .	102,70
Handels-Antheile . .	188,75	Berliner 3 1/2 pCtige	101,30
Laurahütte . . . . .	162,45	Stadt-Obligat. . . .	100,25
Dortmunder Union-		Ostpr. 3 1/2 pCt. Pfdb.	100,25
Stamm-Priorit. . . .	110,—	Westpr. . . . .	100,40
Bochumer Gußstahl . .	208,—	Pomm. „ „ . . .	100,80
Marienburger . . . .	59,75	Pofener „ „ . . .	99,80
Dresdener . . . . .	88,25	Berl. Bodbr.-Act.	96,—
Mecklenburger . . . .	168,—	Hilsebein-Weißbier-	
Magner . . . . .	123,50	Brauerei-Actien . .	104,—
Lübeck-Büchen . . . .	182,75	Pfefferberg-Br.-A.	134,75
Ital. 5 pCt. Rente . . .	94,75	Königsstadt-Br.-Act.	148,25
Orient . . . . .	68,15	Schultheiß-Br.-A.	268,50
Alte Russen . . . . .	—	Spandauerberg-Br.	
Russ. 80er Anleihe . .	94,15	Actien . . . . .	160,25
Egypt. 4 pCt. Anl. . .	95,45	Germania-Vorz.-A.	125,—
Ung. Goldr. 4 pCt. . .	89,15	Stettiner Vulcan-	
Russische Noten . . .	220,75	Actien Lit. B. . . .	122,90
		Grafenwerke = Act.	176,50
		Schwarzpflorff-Wa-	
		schinen-Actien . . .	257,—
		Bismarckhütte-Act.	218,—
		Braunschw. Kohlen	
		St. = Prioritäten . .	95,10
		Hibernia-Actien . .	209,75
		Stadthagerh. = Act.	133,75
		Beitf. Union St.-P.	149,90
		Gr. Berl. Pferdb.-A.	262,50
		Deutsche Bauges.-A.	112,25
		Schering Chemische	
		Fabrik Actien . . .	275,50
		Allgem. Electricit. =	
		Werke Actien . . .	216,—
		Berlin-Guben. Hut-	
		fabrik Actien . . .	154,—
		Linde Waggon A.	168,25
		Hoffmann Wagg. A.	173,50
		Vict. = Spieder Act.	—
		Oppelner Cement-A.	119,—
		Schles. Cement-Act.	—